

Vorstellung des Arboretums: Das Arboretum, Baumpark auch Baumgarten, ist eine Einrichtung der Stadt Crivitz. Das Arboretum ist auf 7,00 ha Fläche am Rande der Stadt 2007 im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme begründet worden. Dem Umweltausschuss der Stadt Crivitz ist die Bewirtschaftung des Arboretums übertragen worden. Der Förderverein „Arboretum Crivitz“ e.V. unterstützt die Arbeit beim weiteren Aufbau des Arboretums.

Das Arboretum ist inzwischen zu einer beliebten Lehr-, Bildungs- und Erholungseinrichtung weit über die Grenzen der Stadt Crivitz hinaus geworden.

Wie erfüllt das Arboretum in Crivitz die Kriterien für die Gartenplakette „Natur im Garten“?

Verzicht auf den Einsatz folgender Stoffe

Torf: Wird im Arboretum nicht, weder zur Abdeckung von Baumscheiben gepflanzter Gehölze, noch zur Düngung eingesetzt.

Chemisch-synthetische Düngemittel: Werden nicht zur Aufbesserung der Nährstoffangebote eingesetzt.

Pestizide: Es werden keine Pflanzenschutzmittel, weder Insektizide, Fungizide, Insektizide als Bekämpfungsmittel gegen schädigende Einflüsse eingesetzt.

Naturgartenelemente (mind. 5)

Wildstrauchhecke oder Wildstrauchgruppe: Eine Wildstrauchhecke aus reinen Wildsträuchern ist als „Lebensgemeinschaft Hecke“ angelegt worden.

Wiese oder Wiesenelemente: Große Teile des Arboretums sind als natürliche Wiesenfläche erhalten. Alle Wildkräuter können hier das ganze Jahr über ungestört wachsen. Sie dienen den vielen Insekten als Nahrungsquelle und den Besuchern als Bildungsobjekt für die Artenvielfalt.

Zulassen von Wildwuchs: Alle Flora im Arboretum soll ihre natürliche genetische Vielfalt selbst entfalten können.

Wildes Eck: Bei der Anlage des Arboretums sind Teile der ursprünglichen Flora an Bäumen und Sträuchern als „Wildes Eck“ erhalten belassen.

Sonderstandorte: Ein ursprünglich vorhandenes natürliches Feuchtbiotop bleibt erhalten und dient als Lehr- und Bildungsobjekt. Das Feuchtbiotop wird durch Regenwasser bzw. durch hangabwärtsfließendes Wasser gespeist. Die Lebensgemeinschaft „Feuchtbiotop“ ist auf einer Info-Tafel dargestellt.

Ein Trockenrasenbiotop ist an einer Kuppe mit typischen Sandtrockenrasen-Wildpflanzen als Lehr- und Bildungsobjekt angelegt.

Laubbäume: Die Laubbäume machen den größten Teil der Artenvielfalt bei den Bäumen aus. Die einzelnen Baumarten sind mit einer Info-Tafel mit vielen botanischen Merkmalen ausgestattet.

Blumen und blühende Stauden: Die gesamte natürliche Flora im Arboretum wird in der Vegetationszeit den Besuchern dargeboten. Alle Flora im Arboretum ist im Jahr 2011 erfasst und in einem Buch „Bodenflora im Arboretum“ im Foto und mit einer kurzen Beschreibung dargestellt worden.

Ökologische Bewirtschaftung (mind. 5 der folgenden Arten)

Komposthaufen: Die Fläche im Arboretum wird einmal jährlich am Ende der Vegetationszeit, etwa Anfang Oktober, gemäht. Alles Mähgut wird kompostiert. Der fertige Kompost wird dann mittels Dungstreuer wieder auf die Fläche gebracht.

Nützlingsunterkünfte: Ein Insektenhotel, das jährlich mit neuem Brutmaterial ausgestattet wird und ein Reisighaufen als „Lebensgemeinschaft Reisighaufen“ ist angelegt.

Regenwassernutzung: Das Regenwasser wird in dem beschriebenen Feuchtbiotop gespeichert. Ansonsten „trinken“ die Pflanzen das ihnen angebotene Regenwasser.

Umweltfreundliches Material: Alle Erholungseinrichtungen und Ständer für Infotafeln im Arboretum sind mit Holz von heimischen Bäumen angefertigt worden. Erforderliche Verbindungsteile, wie Bolzen und Schrauben sind aus Metall. Holzschutzmittel wird nicht zur Behandlung des Holzes eingesetzt.

Die gesamte Fläche des Arboretums wird einmal jährlich, im Frühjahr, abgeschleppt und mit einem leichten, oberflächlich arbeitenden, Kultivierer zur **Bodendurchlüftung** bearbeitet.

Ein **Gemüsebeet** ist nicht angelegt. Wildkräuter sind ausreichend vorhanden, auf die mit ihrer Wirkung auf die Natur oder als heilende Wirkung hingewiesen wird.

Eine **Streuobstwiese** zeigt die verschiedensten Obstsorten.

Da das Arboretum kein Garten im Sinne eines Hausgartens ist, entfällt die **Fruchtfolge**. Die Mischkultur ergibt sich aus der Artenvielfalt an natürlichen Wildpflanzen. Als Gründüngung ist um einzelne Baumscheiben die Dauerlupine zur Eindämmung schädigender Flora angesät worden.